

Indiens erste Waldorfschule im ländlichen Raum- Sadhana Village

Bericht von Ute Meuser

Sadhana Village liegt ca. 4 Autostunden südlich von Mumbai in einem weitläufigen Tal. Obwohl die große Stadt Pune nicht weit ist, ist es hier sehr ländlich. Die Frauen waschen morgens ihre Wäsche noch im Fluss und die Wasserbüffel werden von einem Hirten zu den Ufern getrieben. Ihre Hörner sind rot oder blau angemalt und oft ist ihr Hals mit bunten Bändern geschmückt. Trotzdem ist die Zeit hier nicht stehen geblieben. Viele Familien haben eine Motorbike, auf dem dann mindestens vier Personen Platz haben.

Es wird überwiegend Reis und Zuckerrohr angebaut. In den Gärten wachsen alle Arten von Gemüse. Vieles, was wir auch kennen, wie Bohnen, Gurken, Tomaten, Kohl und Paprika, aber auch besondere Formen von Bohnen, Bittergurke, Auberginen und Chili. Der letzte Regen im Oktober 09 mit starkem Sturm hat großen Schaden angerichtet, da der Reis gerade zum Trocknen auf den Feldern lag, und dann stand das Wasser wieder knöcheltief auf dem lehmigen Boden. Viele Zuckerrohrhalme waren umgeknickt. Das ist für die Bauern sofort ein schwerer Schlag, da die meisten wirklich von der Hand in den Mund leben. Danach wurde es zunehmend trockener und es fiel bis Mitte Juni kein Tropfen mehr. Zur Zeit warten alle auf das Ende des Monsuns, der in diesem Jahr aussergewöhnlich kräftig war. So lebt man hier zwischen den Extremen.

Die umliegenden, bewaldeten Hügel sind zum Teil Naturschutzgebiet, und es gibt sehr viele Vögel, aber auch Affen und kleine Rehe. Nach Sonnenuntergang jagen kleine und große Fledermäuse zusammen mit einer Art Kauz nach Insekten. Davon gibt es genug: Libellen, handgroße Schmetterlinge, dicke, wirklich sehr dicke, blaue Käfer (5cm), die beim Fliegen ein Geräusch wie eine kleine Motorsäge hervorbringen, und selbstverständlich Moskitos. Es zirpt und summt und quakt pausenlos. Eine Idylle, die die Menschen hier sehr lieben.

Inmitten dieses Tales liegt Sadhana Village, ein Camphill-Heim für pflegebedürftige Erwachsene. Aber das Sadhana-Village Projekt umfasst viele Aktivitäten – unter anderem ein Frauenprojekt und als jüngstes Kind einen Kindergarten und eine 1. Klasse. Die erste Waldorfschule in Gründung im ländlichen Raum von Indien!

Die ersten Schritte der künftigen Waldorfschule

Seit Juni 2009 wurden zwei Gruppen mit Kindern zwischen 3,5 und 6 Jahren von drei Frauen – Chaya, Sushma und Dipali – betreut. Im Juni 2010 haben wir mit der 1. Klasse begonnen. Das ist hier nicht so einfach und es fehlt an vielem, vor allem an ausgebildeten Lehrern.

Wer eine Ausbildung hat, geht in die Stadt und nicht mehr zurück aufs Land, zumal die Gehälter nur sehr gering sein können. Auch die Kindergärtnerinnen, die hier – den indischen Verhältnissen entsprechend – eher eine Vorschule haben, müssen noch ausgebildet werden. Es ist sehr wichtig für die Weiterentwicklung der Schule, einen guten Start zu haben, da die Eltern den Erfolg an den Maßstäben der großen Städte messen. Die Chancen sind gut, da in der Dorfschule ein Lehrer auf 80 Kindern kommt. Da gehen viele Kinder nach ein paar Jahren eben nicht mehr zur Schule.

An Kindern fehlt es hier nicht. Indien ist ein sehr junges Land. Seit Anfang November 2009 arbeite ich mit den drei Frauen an den Grundlagen der Waldorfpädagogik, um ihnen möglichst viel Material zu geben, das sie dann für ihre Verhältnisse umwandeln und gleich probieren. Morgens bin ich mit in den Klassen und zeige rhythmische Spiele, Malen, Eurythmie und helfe beim

Englischunterricht, denn die Schule soll als Unterrichtssprache Englisch haben. Die Kindergärtnerinnen sprechen selbst aber nur wenig Englisch. So bleibt die größte Sorge von Mr. Deshpande, dem „Vater“ von Sadhana, qualifizierte Lehrer zu finden bzw. vor Ort auszubilden. Ein Seminar von einer Woche im Jahr reicht da nicht aus.

Bis Juni war ich in diesem Jahr dort und konnte der Einschulung der ersten 20 Kinder beiwohnen. Im Seminar haben wir erarbeitet, wie wichtig es ist, die Umgebung der Kinder auch schön zu gestalten. Als ersten Schritt zu einer entwicklungs-fördernden Umgebung ohne Müll haben wir angefangen, den Kindergarten und die Schulklasse (Teile einer alten Reismühle) schön zu machen. Auch können wir nun mit Hilfe von Oberstufenschülern einer internationalen Schule hier in der Nähe (Mahindra-Collage) einen kleinen Spielplatz mit Sandkasten und Schaukel einrichten. Der Grund muss mit viel Sorgfalt vorbereitet werden. Bevor die Arbeit beginnt, muss mit Stöcken von innen nach außen auf den Boden geschlagen werden, um eventuelle Schlangen zu vertreiben. Es gibt hier Kobras, kleine giftige Wiesenschlangen und Krebse, die mit ihren Scheren zwicken.

Mit Hilfe einiger Frauen aus dem Camphill nähten wir kleine Puppen und Tiere, da als Spielzeug nur Plastikimitate von Tieren, Spiderman, Disneyfiguren und Dinosaurier zur Verfügung stehen. (Leider wurden die ersten Werke in den Maiferien von den Mäusen gefressen) Dabei haben besonders die indischen Frauen einen ausgeprägten Sinn für Schönheit. Auch wenn sie noch so arm sind, tragen sie wunderschöne, farbenfrohe Saris und Schmuck. Sie waren von den Waldorfpuppen sofort begeistert. Die Kinder hier sind sehr lieb und haben viel Temperament. Sie singen und tanzen gerne und machen mit viel Begeisterung Eurythmie, aber auch das Malen, was sonst hier nicht so üblich ist, wollen sie am liebsten jeden Tag machen.

Wir haben angefangen, Seil zu springen und einen beim Sturm umgestürzten Baum als Balancebalken hergerichtet. Das hat ein bisschen gedauert, da es an einer Säge fehlte. Aber so ist das hier in Indien. Man kann nicht mal eben schnell etwas richten oder haben. Dafür ist die Kunst der Improvisation – sprich aus nichts etwas zu machen – sehr hoch entwickelt. Die Prioritäten, was wichtig ist und was man so hinnehmen kann, sind doch sehr verschieden von Europa. Auch die alte Reismühle, in der die Schule bis jetzt untergebracht ist hat sich verändert. U.a. sind zwei grosse Wandbilder mit Märchenmotiven entstanden.

Hilfe ist dringend nötig

Die meisten Menschen hier sind froh, wenn sie tägliches Essen haben. So können die Eltern natürlich kein Schulgeld bezahlen. 5 Rupien (10 Cent) im Monat sind auch für die Verhältnisse hier eher so gedacht, dass es eben nicht ganz umsonst ist. Eine Fahrt mit dem Bus, ca. 10km, kostet 8 Rupien. So ruht denn alle Hoffnung auf Hilfe von außen. Es gibt zwar Industrie hier, die durchaus profitabel ist, aber die geben erst etwas, wenn auch zu sehen ist, dass es sich lohnt. So müssen die ersten Jahre ganz aus Spenden finanziert werden. Auch später gibt es für Privatschulen keine staatliche Unterstützung. Da dies aber eine Bauern- und Arbeiterschule wird, bleibt Geld wohl eher knapp. Es wäre deshalb sehr hilfreich, wenn es eine Art Patenschaftssystem geben würde. Es wird Schulgeld für die Kinder, Geld zur Ausbildung der Lehrer und für Schulmaterial wie Papier und Stifte gebraucht. Jede Hilfe ist willkommen!

Die Arbeit soll weitergeführt werden und so muss eine Finanzierung für Fahrt- und Honorarkosten von Dozenten gefunden werden. Für das Wachsen der Schule hier wäre es ideal, wenn ich auch in regelmäßigen Abständen kommen könnte, um die Lehrer weiter zu schulen. Mitte September werde ich also wieder nach Asien reisen um das Begonnene fortzusetzen. Inzwischen gibt es über 100 Kinder und 5 Frauen sowie 3 Helferinnen, die sich ausbilden lassen wollen. Diese Schulprojekt hilft also nicht nur den Kindern eine gute Grundausbildung zu bekommen, sondern auch den Frauen aus den Dörfern. Sie können sich weiter entwickeln und in der Nähe arbeiten. Vor allem für die jungen Frauen gibt es nach der Schule hier auf dem Lande keine Möglichkeiten, da sie

nicht in die Stadt fahren dürfen und können.

Ohne Eure/Ihre Sach und Finanzhilfe geht es nicht.

Gesucht werden:

Choroi-Flöten(C-Dur diatonisch). Wachsblöckchen.- Bis 14. September können diese in der FWS Flensburg z. H. Frau Stegmeyer abgegeben werden. Ich nehme das dann gleich mit.

Bildungspaten für die Kinder sowie Ausbildungspaten für die Lehrerinnen. Inzwischen gibt es 5 Frauen, die sich ausbilden lassen möchten, während sie schon in der Schule arbeiten, sowie drei Helferinnen. Deren Ausbildung kostet 1000,- Euro im Jahr. Ein Kind kann für **200,-Euro im Jahr** in die Schule gehen.

Wie kommt ihr Geld nach Sadhana?

1. Eine einmalige Spende für die Schule in beliebiger Höhe
2. Eine Bildungspatenschaft für ein bestimmtes Kind (bei mir aussuchen) 200,- Euro / Jahr
3. Eine Ausbildungspatenschaft für eine Lehrerin 1000,-Euro / Jahr

Die Spende können sie:

A. mit dem Stichwort "Pune" und dem Verwendungszweck(z.B. Kindername) über "Die Freunde der Erziehungskunst" leisten und bekommen dann eine Spendenbescheinigung für das Finanzamt. siehe dazu: www.freunde-waldorf.de

B. direkt über mich, mit dem Stichwort "Sadhana" und dem Verwendungszweck. Sie bekommen auch eine Bescheinigung aber nicht für das Finanzamt und Post von Ihrem Paten, sowie Berichte über die Entwicklung. Konto: bei der VR Bank Flensburg-Schleswig - Ute Meuser

Ko Nr. 4370708 -- BLZ 216 617 19

Ich verbürge mich persönlich, dass das Geld direkt an die Schulinitiative gebracht wird.

Dies ist die erst Waldorfschule im ländlichen Raum in Indien und gibt besonders den unterprivilegierten Jungen und Mädchen die Möglichkeit eine ihren Fähigkeiten entsprechend Bildung zu erhalten.

Weitere Informationen und Verantwortung:

Ute Meuser

Nikolaiallee 138c

24941 Flensburg

ute.meu@web.de